

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,60 M., durch Boten in Remberg 2 M., in Remden, Natta, Cassel, Aterich, Gommio und Gaddy 2 M. und durch die Post 2 M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Kopfgeldzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Refamgezeile 30 Pfg., Beilagen: 50 Pfg. für das Sonntagsausg. einschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,60 M., frei Haus 2,75 M., durch die Post einschl. Postgebühren 3,05 M. Anzeigen: Zeile 20 Pfg. wöchentlich 25%, Fernerzuzahlung.

Nr. 4

Remberg, Donnerstag, den 8. Januar 1920.

22. Jahrg

Bericht: Verkauf von Petroleum.

Auf die Petroleummärkte des Kreises, Markt 5, kann einmaltig ein Liter Petroleum zum Preise von 2,75 Mark abgegeben werden.

Die Verkäufer haben die Petroleummärkte Nr. 4 abgegeben und zusammengehenden unter Angabe des noch vorhandenen Bestandes

bis zum 8. Januar 1920

hier einzureichen. Verkäufer, deren Meisten nicht bis zum vorgenannten Tage hier eingehen, können bei der nächsten Petroleumverteilung nicht berücksichtigt werden.

Wittenberg, den 31. Dezember 1919.

Der Kreisamtschef.

Betr. Petroleumlieferung.

Dem Verkauf des Herrn Minister für Handel und Gewerbe in Berlin ist der Gutachten, die in der nächsten Zeit in Betracht kommen, sind, nur die Hälfte des zur Verteilung kommenden Petroleums angeführt werden und zwar solange, bis für die nächsten Lieferungen an Brotgetreide, Hafer, Kartoffeln usw. ausreichend erfüllt haben.

Wie schon deshalb die Landwirte des Kreises auf, ihrer Abnehmerpflicht pünktlich nachzukommen.
Wittenberg, den 29. Dezember 1919.

Der Kreisamtschef.

Am Freitag dieser Woche werden auf den Wochenabstimmungen der Fleischpreise

150 Gramm Fleischfleisch

abgegeben.

Remberg, den 6. Januar 1920.

Der Magistrat.

Die Wandergewerbebescheine

für das Jahr 1920 können von morgen ab in der Kämmererkasse in Empfang genommen werden.

Remberg, den 7. Januar 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Die Rinde unter dem Pferdebestande des Landwirts Albert Röhre, Wittenbergstraße Nr. 6, ist

erloschen.

Remberg, den 31. Dezember 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Tagesübersicht.

Der Unterzeichnungs steht nichts mehr im Wege.

Paris, 5. Jan. Der Vize vom Obersten Rat angenommenen Formel, welche die Verhandlungen über das von Deutschland zur Kompensation für die Befreiung der Flotte in Capes Flow verlangte Marinematerial zu Grunde liegen, wurde am Montag nachmittag dem Freibeier von Reiner übergeben. Was hat sich mit der deutschen Delegation endgültig über die Formel geeinigt, jedoch der Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls des Friedensvertrages nichts mehr im Wege steht. Die durch die Inkraftsetzung des Vertrages nötig gewordenen Maßnahmen werden im Prinzip ins Auge gefaßt. Der Anstoss der Ratifikationsunterschriften wurde am Sonntagabend, den 10. Januar, nachmittags, festgelegt.

192000 Tonnen müssen sofort abgeliefert werden.

Paris, 5. Jan. Die vom Obersten Rat angenommene Formel über den Export von Capes Flow sieht die sofortige Lieferung von 192000 Tonnen schwimmenden Materials vor. Die Alliierten erklärten sich bereit, Abzüge vorzunehmen, falls die Lieferung der verlangten 400000 Tonnen die Lebensinteressen der deutschen Seefahrt gefährden oder die Schätzung der Alliierten sich als überhöht herausstellt. Auf jeden Fall werden die vom Obersten Rat zugestandenen Abzüge eine bestimmte Zahl nicht übersteigen.

Italien gegen die Auslieferung.

Rom 6. Jan. Gegenwärtig hat die italienische Regierung scheinbar auf der Pariser Konferenz gegen die Forderung der Auslieferung der Deutschen gesprochen. Es wird berichtet, daß die Regierung der Alliierten die Richter werden. Wie beschuldigend hierzu gemeldet wird, hat Italien für sich keine Auslieferung von Deutschen verlangt.

Ein Wiener Blatt über Kaiser Karl.

Wien, 6. Jan. Ueber die Friedensschritte Kaiser Karls im Jahre 1917 schreibt das „Österreichische Volksblatt“: Wenn wir auch alle mitbedenken Umstände für ihn als

Oberhaupt eines national gemäßigten Staates wünschigen, so war er doch auch Herrscher eines deutschen Volkstammes. Der frühere Kaiser Karl hat unsere gelobt gegen die deutsche Nation. Daraus allein schon ergibt sich zwingend als ausgeschlossen, daß er jemals wieder Fürst eines deutschen Stammes werden kann.

Der Steinwurf auf Frau Dornblüth.

W.B. Berlin, 6. Januar. Auf die Anfrage der weiblichen Mitglieder der Nationalversammlung wegen des Scheiterns bei der Abreise der deutschen Friedensdelegation aus Versailles wurde von Ausländischen Anteile in der Antwort unter anderem mitgeteilt, daß Frau Dornblüth, welche letzterzeit durch Steinwurf verletzt worden war, fortlaufend aus Reichsmitteln Unterstützung erhalten hat, aus der die gesamten Kosten für Unterhalt und ärztliche Behandlung gedeckt werden. Nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß durch den Zwischenfall eine dauernde Schädigung der Gesundheit der Frau Dornblüth eingetreten ist was durch ärztliche Gutachten nachgewiesen wird, ist wie die Abgeordneten meinen, der Vorbehalt der deutschen Friedensdelegation in Paris angewiesen worden, die französische Regierung für den Schaden in vollem Umfang haftbar zu machen.

Die Liebe zu Erzberger.

Berlin, 5. Januar. Zu dem Bericht über die Teilnahme bei dem Vortrage von Erzberger in Stuttgart ist noch nachzutragen, daß die nach Zusammenkunft größte Menge, die im Saal von Erzberger sprach, keine Erlaubnis fand und unter der sich ein großer Teil seiner Gegner befand, in ihrer Eilfertigkeit die Tür zum Saalgebäude einbrachte und gewaltsam einzuweichen versuchte. Nur einem starken Polizeieingriff gelang es, das Eindringen der Menge zu verhindern. Als Erzberger dann zu einem flüchtigen Spruch kam, wurden ihm verschiedene Fragen vorgelegt, zu denen er sich 45 Millionen Vermögen habe. Aus der Menge wurden Zwischenrufe laut: Er lügt! Er schwört! Schließlich verlangte ein Mann, Erzberger solle auf dem Schloßplatz sprechen, damit man ihn hochheben lassen könne. Dabei zeigte er einen Stein, den er aus der Tasche gezogen hatte und wies auf den nächsten Vatermörder an. Welche Interesse man aber dem Vortrage entgegenbrachte, geht daraus hervor, daß 100—200 Mark für die Eintrittskarte geboten wurden.

Schwierigkeiten in der schwedischen Fisch-ausfuhr nach Deutschland.

Wie aus Göteborg telegraphisch wird, ist der Versuch, die Fischfrage für die schwedische Fischausfuhr nach Deutschland zu regeln, damit die Ausfuhr ungehindert fortgesetzt werden kann, auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Finanzminister Thorsson hatte die Unterstützung der Regierung versprochen, die Abgaben Minister zeigte jedoch ein ablehnendes Verhalten. Unter diesen Umständen haben sich auch die Privatbanken zurückgezogen, die sich an der Kreditgewährung beteiligen wollten. Die Ausfuhr der schwedischen Fische sind unter diesen Umständen äußerst unglücklich.

Zusammenbruch der Norddeutscheerei.

Berlin, 5. Januar. Wie der „S.A.“ meldet liegen über 50 Fischdampfer im Hamburger Hafen wegen Kohlenmangel still. Heute vormittag trafen nur sehr geringe Mengen Kohle ein so daß nicht einmal die Hälfte der Dampfer davon versorgt werden konnte. Falls die Kohlenlieferung von Kohle in diesem Umfang weiter geht, muß man fürchten, daß die gesamte hiesige Fischindustrie zum Stillstand gelangt.

Die Weiserwerke in Bremen geschlossen.

Berlin, 6. Januar. Die unverminderte Kohlennot hat eine Reihe weiterer nachholender Folgen gehabt. Wegen Nichtbelieferung mit Kohle ist die Weiserwerke geschlossen, ihren Betrieb bis auf weiteres zu schließen. Da nur 600 Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt werden können, fallen etwa 6000 der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos. Es besteht die Gefahr, daß weitere große Werke in der Länge und von Bremen den Betrieb einstellen oder einschränken müssen.

Vor einer weiteren großen Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 5. Januar. Die Tarifverhandlungen mit den Eisenbahnern sind heute in Berlin wieder aufgenommen worden. Es ist leider mit Sicherheit zu erwarten, daß die weiteren Lohnverhandlungen ebenfalls durch Tarifverhandlungen eingeleitet werden müssen. Nach dem bisherigen Bestehen würde man, wie der „S.A.“ schreibt, wenn alle Forderungen der Eisenbahnarbeiter erfüllt würden, den Tarif für den Personen- und Güterverkehr um 100 Prozent erhöhen müssen. Nach dem „S.A.“ müßte der neue Tarif sogar 150 Prozent der bisherigen Fahrpreise betragen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 7. Januar

oc. Die heimische Vogelwelt im Winter. Nach den Mitteilungen unter Naturforscher gibt es mehr als 20 Vogelarten, die im Herbst den Zug nach dem wärmeren Süden nicht mitmachen, sondern hier bei uns in der Räte anhalten. Neben dem Raubvogel: Bussard, Sperber, Weihe, Habicht, Uhu und Raub werden noch genannt: Specht, Wiesel, Buntfänger, Weihe Stieglitz, Hänfling, Fäher und verschiedene andere, außerdem Auerhahn, Ferkel, Hühner und Feldhühner. Trotz dieser reichen Auswahl sieht man jedoch bei einem Spätzuge durch die stamme Winterwelt kaum irgend einen Vertreter aller dieser Vogelarten. Sie halten sich meistens an geschützten Stellen im Gehölz auf oder stechen bald hier bald dort die Landstraße ab und wählen dabei mit Vorliebe solche Fiedeln, die von Menschen wenig oder garnicht betreten werden. Sobald jedoch einmal in der Mittagszeit die Sonne etwas wärmer und nachhaltiger als sonst herabstrahlt, dann regt sich auch all dies verdeckte Getier. Man geht dann zu einer solchen Gelegenheit in den heimischen Winterwald hinaus, an irgend einen schattigen Teich oder Bächen, um man wird erkannt sein über das fröhliche Leben, das man dort verbindet.

* Vom Entlopfischen. Vom 1. Januar 1920 werden unter der Bezeichnung „Räucher“ im inneren deutschen Postverkehr Entlopfischen zugelassen. Das Räucher stellt in den Briefschaften im Sinne des Postgesetzes, Briefarten nicht beibringen. Die Räucher müssen haltbar und leicht verpackt und verschlossen sein und sich nach Form und sonstiger Beschaffenheit zur Beförderung mit der Post eignen. Welche Mitteilungen können eingeleitet werden. Die Sendungen dürfen 25 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch oder in Rollenform 30 Zentimeter lang und 15 Zentimeter hoch sein. Geringe Überschreitungen in der einen Richtung auf Kosten der anderen sind zulässig, doch darf das Höchstmaß des Volumens dadurch nicht beeinträchtigt werden. Sperrige Briefchen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Die Aufschrift muß auf den Gegenstand der Beförderung selbst oder auf die Umhüllung stehen, oder ganz aufgesetzt sein und in der Regel fallend das Wort „Räucher“ enthalten. Außerdem ist der Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders anzugeben. Besonders groß und deutlich muß der Name der Bestimmungsorts angegeben oder gedruckt sein. Einschreiben, Wertangaben, Nachnahme, das Verlangen eines Rückgebühres und der Vermerk „Postlagernd“ sind unzulässig. Einbestellung sind zugelassen; es wird die Einbestellgebühr für Briefschaften erhoben. Die Gebühr beträgt 60 Pfg. Nicht oder unzureichend freigemachte Briefchen werden nicht befördert. Für verloren gegangene oder beschädigte Briefchen wird kein Ersatz geleistet. Die Briefchen sind am Schalter einzuliefern. Sie werden, soweit wie möglich, mit der Post, anderenfalls mit der Paketpost befördert. Ob die Briefchen am Bestimmungsort durch die Briefträger oder die Paketstellen abgetragen werden, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen.

* Die Vertretung der Theater-Ausführungs-Vereine. Am 1. Oktober ist ein Kartellvertrag zwischen dem Bühnenverein und der Vereinstelle der Bühnenschauspieler zustande gekommen, der die Aufhebung dieser Karte nur noch Bühnenverein gestattete. Dieser Vertrag, durch den der Geschäftsführer der Theater- und Bühnenschauspieler zu treffen, bringt wie ein Sohn in unter letzterem Punkte der Sozialreform. Gegen die Vertretung deutscher Gesellschaft haben der Bühnenvereinsbund und der Reichsbund für Volkshauptspiele energig Protest erhoben. Durch diesen Vertrag wird die Masse der Älteren, nicht der schlechtesten Theaterkräfte in Bergessenschaft geraten, den die Bühnen müssen „Produkte“ bringen. Der Gau Sachsen-Anhalt vom Reichsbund für Volkshauptspiele (Sitz Dessau, Breiterstraße 29) beantragte die Vertretung am bisher unbenutzten Schiffsplatz des Weg zur Höhe zu einem. Auf seinen Antrag sind gute Worte von Benning, Wolf, Greiser, Herr, Kämpfer, Witz, Kommer, Wolf, Sohn usw. eingegangen, deren Erfolge immerhin in kommenden Winter durch die dem Bunde angeschlossenen Vereine erfolgen wird.

Preis. Das Bier wird vom 1. 1. 20 ab um 23 M. das Hektoliter teurer. Ganz ohne Voraussichtung oder Erläuterung erhalten unsere Schrittwärter am Neujahrsmorgen diese Mitteilung als telegraphischen Neujahrsgruß seitens der Großbränerie. Damit liegt also der „edle Stoff“ wieder gewaltig in seiner Bewertung und erreicht jetzt einen Preis von 67 M. pro Hektoliter.

Halle. Eine Schweinemästerei im eigenen Stil soll in der Nähe von Halle eingerichtet werden. Der Plan liegt zwar noch in den Anfängen, aber man darf wohl hoffen daß er bald in die Wirklichkeit überführt werden kann, wenn sich untere städtischen Behörden der Sache annehmen. Schon Fortsetzung auf der 4. Seite.

„Carouffier Journal“ erschien. Auch der Botzänger Scherer, Hebekehrer Billig, war ausgehört worden. Nachdem ihm die Wege geleitet worden, wurde er zum Anwalt befähigt und 4000 Mark Wehrgeld bewilligt. Bis zum Eintritt Scherers wurde dann die Redaktion der „Carouffier“ von einem Mitglied des französischen Propagandabureaus, dem Agenten Lang, geleitet. Seitens des Auswärtigen Amtes sind alle Schritte in die Wege geleitet worden, um das Material zu beschaffen, das dem Agenten Lang gegen die Wider-Rückführung zu Grunde gelegt hat. Sobald das Material in den Händen der Regierung ist, wird dieses immerfort geschickt werden, um eine Revision des aller Jultis geschiedenen drakonischen Urteils herbeizuführen.

Auslands-Rundschau.

Das französische Antichlosterprojekt angenommen. In der französischen Kammer brachte Finanzminister Roge seine Antichlosterprojekte ein. Der Minister legte die Gründe dar, die eine Umgestaltung der Finanzpolitik notwendig machten. Die Ausgaben während des Krieges beliefen sich auf 220 Milliarden. Sechs Prozent der bewilligten Ausgaben seien nicht aufgebracht. Die Regierung habe die neuen Steuern nicht vor der Befreiung des Landes einbringen wollen. Die Einkommen hätten zur Befreiung noch nicht einkommen können. Aus dem Einkommen könnten 1436 Millionen, aus Verleihen 1512 Millionen herausgebracht werden. Das Budget weist gegenüber demjenigen vor dem Kriege die drei bis vierfachen Vergrößerung auf. Die Einkünfte müßten besonders veranlagt werden, ein Ausland müsse alle eingehenden Verpflichtungen ausfallen. Um die eingeschuldete Schuld zu verringern, müsse der Papiergeldumlauf eingebremst, die Einfuhr mit der Ausfuhr in Gleichgewicht gebracht werden. Ein Antrag, der gegen die Steuerfreiheit der Renten gerichtet war, wurde abgelehnt. Schließlich wurde das gesamte Antichlosterprojekt mit 491 gegen 64 Stimmen angenommen.

Die englische Marinekommission für Hamburg. Die englische Kommission, die aus London nach Hamburg unterwegs ist, ist durch schweres Wetter aufgehalten worden. Das Torpedoboot, das die Kommission beibringt, wird aber in den nächsten Tagen in Hamburg erwartet. Mit Bezug auf die Tätigkeit dieser Kommission, sagt ein Berliner Blatt: Sie dürfte nicht zu einer Veränderung in dem Text des Protokolls vom 1. November führen, sondern einfach eine Gelegenheit bieten, um Deutschland zu zeigen, wie viel von dem in dem Protokoll vorgesehenen Material die Alliierten wirklich fordern.

Frankzösische Gefangenenerlöse. Wie die deutsche Regierung aus zuverlässigen Quellen das Depot (spezial in Annonen) erfahren, sind dort 68 fragebogen deutsche Kriegsgefangene in einem Raume untergebracht, der eine Größe von 9 zu 6 zu 3/4 Meter hat und von Ungeziefer krazt. Die den Gefangenen verabreichte Nahrung ist ungenießbar. Das Auswärtige Amt hat die Bemittlung der notwendigen Gefangenenerlöse beauftragt, um bei der französischen Regierung gegen die Zustände im genannten Gefangenennachrichtendienst zu erheben und eine bessere Unterbringung der Kriegsgefangenen zu verlangen. — Wie die deutsche Regierung ferner aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind im September oder Oktober im französischen Offiziersgefangenenlager in Annonen, bei dem die deutsche Besatzung deutsche Offiziere, namens Dörmig und Pfeiffer, von den Wachen auf das schändlichste beschimpft und von einem Sergeanten in rohem Maße geschlagen worden. Da die Inhaftierung sich wiederholt, ist die Bewegungsfreiheit der Offiziere sehr beschränkt worden; mit Ausnahme müssen sie in ihren Zimmern sein. Die Wachen schrien auf jeden, der sich am Fenster zeigt. Dies ist insbesondere am 27. September v. J. geschehen. Seit Juni sind die Spaziergehänge ins Freie eingestrichelt. Auch in diesem Falle hat das Auswärtige Amt die Bemittlung der notwendigen Gefangenenerlöse erbeten, um Hergegen bei der französischen Regierung nachdrücklich Einspruch zu erheben und wegen der Verschlimmung und Beseitigung der deutschen Offiziere

strenge Verpachtung der Schuldigen zu fordern, sowie auch zu verlangen, daß die als Gefangenenerlöse ansehende Einschränkung der Bewegungsfreiheit aufgehoben und sofort ein Schiedsverbot erlassen wird.

Truppenanstellungen in Straßburg. Die Stadt Straßburg hat in den letzten Tagen wiederum Truppenanstellungen erhalten. Sie hat seit dem Waffenstillstand bisher die größte Truppenmacht. Die Kasernen sind mit schmerzlichen und weichen Krampfen, darunter viele Pfeiferkisten, überfüllt. Die Einzelquartiere sind mehr denn je in Minderzahl geblieben. Nebenbei jedes Haus beherbergt einen oder mehrere französische Soldaten und Offiziere. Der Verkehr der Bevölkerung wird häufig durch eine Aufhebung des militärischen Zustandes in Elsaß-Lothringen auch nach dem Zutreten des Friedens zunächst abgesehen und auch im Bereich mit Deutschland vorläufig keine wesentlichen Veränderungen einleiten zu lassen. Die Einzelquartiere in das Elsaß sind nur vorübergehend besetzen und Erlaubnis der Straßburger Behörden gestattet.

Ein Verbot der Entente — kein deutscher Gesandter in Wien. Wie die französischen Blätter melden, hat der Oberste der Alliierten die österreichische Regierung wissen lassen, daß es nicht dulden werde, daß das deutsche Reich in Wien weiter durch einen Botschafter vertreten sei. Der Oberste der Alliierten hat die österreichische Regierung wissen lassen, daß es nicht dulden werde, daß das deutsche Reich in Wien weiter durch einen Botschafter vertreten sei. Der Oberste der Alliierten hat die österreichische Regierung wissen lassen, daß es nicht dulden werde, daß das deutsche Reich in Wien weiter durch einen Botschafter vertreten sei.

Ungarn will die Habsburger nicht mehr. Das „Neue Wiener Journal“ bringt eine Unterredung mit dem Staatssekretär im ungarischen Ministerium des Reiches Dr. Vochay über die Beziehungen zu Ungarn. Es heißt darin: Wir streben die Wiederherstellung des ungarischen Königtums an. In der Wahl des Herrschers befindet sich die Entente, welche die Wiederkehr der Habsburger auf das energischste unterliegt, in vollem Einklang mit der ungarischen Nation, die für die Habsburger nichts mehr übrig hat.

Ein Jude als Gouverneur von Palästina. „Neuzeit“ meldet, daß die englische Regierung Sir Herbert Samuel zum Gouverneur von Palästina ernennen wird. — Sir Herbert Samuel, der Minister im Kabinett Asquith war, ist Jude.

Allerlei aus aller Welt

Das Hochwasser in Preußen hat, besonders in den Gebieten des Rheins, nicht nachgelassen, sondern ist noch gefährlicher geworden. Infolge der Überschwemmungen ist der Angersee in fast allen Teilen der Bogen unterbrochen. Die eisige Gegend zwischen Straßburg und Kolmar bildet einen einsigen großen See, dessen Wasser sich im Osten mit dem Rhein vereinigt. Die Dörfer sind vollständig überflutet. Man hat bereits mehrere Leichen gefunden. Das Hochwasser des Rheins hat auch in Hessen große Schäden angerichtet und namentlich viel Holz fortgetrieben. Die niedrig gelegenen Rheinorte sind schwer heimgesucht. Der Oberhess zeigt nach kurzem Stillstand erneutes Steigen. — Die Waldweiden bei Frankfurt mußten wegen Hochwassers niedergelegt werden. Die Königliche Hof-Forstverwaltung in Frankfurt und umgeben. Aus Freiburg wird gemeldet: Dem Hochwasser sind Menschenleben nicht zum Opfer gefallen; auch der Viehbestand scheint unerschützt zu sein. Dagegen ist der Schaden an Feldern und Wiesen, an wegweggeworrenem Holz, an den Straßen und den öffentlichen Verkehrswegen außerordentlich groß. Der Winter nach dem durch neulich eingetretenes Hochwasser. Am letzten Feiertag war außerordentlich starker Schneefall. Zwilliger Regen, verbunden mit Dar-

ten Schneefällen hat diese Schneemassen neuerlich zum Schmelzen gebracht und ein hartes Eisigen aller Bäche herbeigeführt. Wenn der Regen nicht bald nachläßt, so dürfte die Gefahr einer Katastrophe größer als in den Weihnachtstagen sein, da die Dämme bereits bei der ersten Flut verhältnismäßig gerissen sind und in zwei Wochen noch nicht wieder ausgefüllt werden könnten. — Auch aus Bayern kommen denunzierende Meldungen. Die hohen Temperaturen, die im Alpengebiet nachts zehn Grad Wärme betrug, ist neuerdings Schneeschmelze eingetreten. Die waldigen Hügel und ganz Nordbayern haben Hochwasser, die Flüsse, Äre und Inn, haben es zu erwidern. Damit besteht eine große Gefahr für die Donau, in deren Ufergebirge sich schon zahlreich Erdrutschen unter Wasser zeigen.

Ein rumanischer „Steig“ in Berlin. Ueber einen unerhörten „Steig“ in Berlin, der nach dem ersten Feiertag in Berlin abspielte, wird nachdrücklich gemeldet: Ein Wachmeister der Sicherheitswehr bemerkte, daß in der Halstafel-Bar in der Mohrstraße nachts um 1/2 Uhr noch ein reger Verkehr herrsche. Er ging hinein und forderte den Wirt auf, das Lokal zu schließen. Dieser wie auch der Keller wurden ausfällig gegen den Beamten, und der Keller drang sogar mit einem Stuhl auf ihn ein. Um Weiterungen zu vermeiden, erzwangte sich der Beamte, um Hilfe herbeizuholen. Als er die Straße betrat, kamen ihm zwei rumanische Offiziere, die sich in Begleitung eines Deutschen befinden, entgegen und fragten ihn, wo noch ein Lokal geöffnet sei. Als der Beamte nach einiger Zeit mit Kameraden nach dem Lokal zurückkehrte und nochmals die Unterführung an den Wert richtete, seinen Gästen Geleiten zu geben, mußte sich einer der Offiziere, der rumanische Oberleutnant Danu, in die Auseinandersetzung ein und betonte, daß er sich in einem deutschen Lande befinde und der Sicherheitsbeamte nicht zu tun habe. Schließlich wurde durch das Auftreten des rumanischen Polizeikommissars, die später an dem Schauplatz erschienen, stellen den rumanischen Offizier fest und nahmen ihn, da er sich im Besitz einer Schusswaffe befand und stark angegriffen war, die Waffe weg, damit kein Unheil angerichtet werde. Später wurde dem Offizier die Waffe wieder zurückgegeben.

Großräubige Einbruchskasche. In der Nacht zum 24. d. M. wurden in der Wohnung des Berliner Polizeikommissars, Reichsrenten Kassier und Schlichter, ein Einbruch verübt. Die Kasche wurde durch den Verbrechen des Verbrechen verübt. Das Haupt der dreifachen Einbruchskasche war ein wiederholt mit schweren Burgstafeln vorbestrafter alter Einbrecher Wilhelm Gumburger, der aus dem Justizhaus in Göttingen entwichen war und in Berlin in der Schindlerstraße unter falschem Namen wohnte. Es wurde beobachtet, daß er den Besuch von zwei anderen Männern empfing, die ebenfalls wegen Einbrüchen mit Justizhaus bestraft worden. Als nun mehrere große Koffer in die Wohnung gebracht wurden, griff die Polizei ein und schloß nicht nur den Schließung, sondern auch die Wunde eines großen Geldbündels in der Wohnung. Die Bande hatte in einem dortigen Geldbündel durch Einbruch für 100 000 Mark Silberwerts und 15 000 Mark bares Geld erbeutet. Nach wertvolle Fingerzeige für die „Arbeiter“, die die Bande noch vorarbeiten, ging aus Aufzeichnungen hervor, die den Beamten dabei in die Hände fielen. Danach wurden die Aufbrüche in ein Haus in der Straße, in dem ein Koffer in der Nacht und in ein weiteres in der Provinz, in eine Reichsfinanzkassette, in ein Rentamt auf einem grünen Gut, sowie in mehrere Schließfächer und Wägen in der Nacht und in anderen Provinzen geplant und jeder einzelne Einbruch war auf das genaueste ausgebeutet.

Ein großer Diebstahl, der in der Nacht zum 24. d. M. in dem Berliner Hauptbahnhof verübt wurde, beschäftigt die Kriminalpolizei. Gestohlen wurden ein Paket im Wert von 1 000 000 Kronen und einige Sendungen mit ausländischen Papieren, die aus Innsbruck gekommen waren. Die Diebstahlsfälle muß nach den Aussagen einer der Täter einem anderen zugeordnet werden, durch die Bitterschaft hindurch zugeordnet haben. Der Diebstahl fällt zunächst auf Leute, die an der Post beschäftigt sind. Auf die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Bermittliches.

Rechtsgesetz wegen Streikfrei. Der Gouverneur der Stellung Thorn hat das Ergehen der sozialdemokratischen Tageszeitung „Volkstimme“ für die Dauer einer Woche verboten, weil sie anlässlich des Streiks der dortigen Arbeiter des Elektrizitätswerks und Gaswerks durch einen Artikel „Streikbrecher“ die Ruhe und Sicherheit gefährdet hat. In dem Artikel wurde das Einsetzen der dortigen Wächter zur teilweisen Aufrechterhaltung des Betriebes in dem Elektrizitätswerk auf das schärfste gebietet, als Streikverbot und Verbot an der Arbeiterseite befohlen und den Mitgliedern der Wächter diese Beratung ausgesprochen.

Göhrner Oberbürgermeisterwahl. Assessor Ocher (A.B.N.), Kandidat der Unabhängigen, erhielt 5953, der Erste Bürgermeister Scheffer aus Sagan, der Kandidat der übrigen Parteien, einschließlich der Mehrheitspartei, 11 168 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent. — In Eltenag sind in den Gemeinderat gewählt 5 Mehrheitspartei, 3 Demokraten, 2 Mehrheitspartei, 8 Unabhängige. Die Deutschnationalen und Unabhängigen gewannen je zwei Sitze von den Demokraten und den Mehrheitspartei.

Am Schenker. „Belegte Eide“ meldet aus Hellingfors: Einige heimliche Torpedoboots im Schiffsbau von Glesboren, gerieten in das Netz des kaiserlichen Schiffsbauwesens. In das Netz des kaiserlichen Schiffsbauwesens gerieten in das Netz des kaiserlichen Schiffsbauwesens. In das Netz des kaiserlichen Schiffsbauwesens gerieten in das Netz des kaiserlichen Schiffsbauwesens.

Die Pressen französischer Emigration. Eine Berliner Mitteilung berichtet: Die Emigrationsunterstützung der französischen Emigranten im belarischen Gebiet hat die deutschen Wohnungsgeber schon bisher so entredet, daß der Offizier nicht mehr der Gast, sondern der Herr im Hause ist. Nun ist dieser Zustand bis zur Unerkennbarkeit verschärft worden. Durch eine dieser Tage erlassene Verordnung des Generalstabes in Breslau wird die Unterbringungspflicht, dafür zu sorgen, daß bis zum 25. Dezember d. J. die letzter gemeinsam benutzten Flächen an den Offizier abgetreten werden. Damit ist der Wohnungsgeber auch formell seiner Kasse beraubt und es hängt ganz von der Gnade des Offiziers ab, ob er der Familie, bei der er wohnt, gestatten will, in „seiner“ Küche zu kochen.

Neuer Höhenverleher. Der französische Major General Gafale, der im Juni dieses Jahres bei 5100 Meter bewilligte, hat dieser Tage einen Höhenverleher mit zwei Passagieren aufgestellt. In den 6800 Meter Höhe erreichte. Er hat damit die Höhe von den französischen Höhenverleher aufgestellt. Die Höhenverleher (6000 Meter) um 800 Meter überboten.

Die Welt in der Ukraine. Aus Lemberg wird gemeldet, daß der Sanitätsdienst benachteiligt wurde, daß in der Gegend von Kaneney-Podolsk die Welt ausgebrochen sei.

Kuchen in Argentinien. In Buenos Aires fanden Arbeiterunruhen statt. Auf den Staatsbahnen herrschte Zeitstreik; die Fabrikanten werden militärisch bewacht.

Das Land der österreichischen. Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ schreibt: Ein Willensstifter in einem kleinen Wien an der Wiedbahn hat ein Offiziersvermittlung zu werden. Er tut es. Sehr fleißig zwar, aber er tut es. Und der Erfolg? Ein niedergerichtetem, furstlicher, der ein großes Schicksal auf die Not der aus ihrem Verne gestiegenen Offiziere trifft. Es haben sich gemeldet: ein Generalmajor, drei Obersten, zwei Oberstleutnants, vier Major, 18 Hauptleute und über 100 Unteroffiziere.

Quantenexplosion in Belgien. In Belgien fand eine furchtbare Dynamitexplosion statt. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Brüssel. Die Explosion tötete 26 Personen und verletzte über 50 verwundet.

Das Alkoholverbot in Nordamerika. Der amerikanische Kommissioner für das Alkoholverbot, Kramer, hat alle Hersteller von Frankentrinken, Likören, Schnaps, Bier, Saft, Saft und Kosmetika, die mit Alkohol verunreinigt sind, aufs strengste angewiesen, die Fabrikationsmethoden bis zum 1. Januar an welchem Tage das Alkoholverbot in volle Kraft tritt) so zu ändern, daß alle diese Mischungen durch bittersäure oder sonstige untrüben gemacht werden. Somit hindert der Kommissioner nämlich, die amerikanischen Alkoholverleiher durch die Abkühlung des Verkaufs durchzuführen zu lassen. Durch natürliche Phosphat oder Natrium auch anderen ein sehr trüben Getränk ist. — „Chicago Tribune“ berichtet über eine vorübergehende Auswanderung von vielen Tausenden von Bürgern der Vereinigten Staaten nach Kanada, die dort die Weihnachtsferien verbringen wollen. Grund: In den Vereinigten Staaten sind die Rechte gegen Ausländer über Verfall von alioquinischen Gewinnen noch immer in Kraft, während sie in Kanada nur für einen Augenblick aufgehoben wurden. Die von Amerika nach Kanada führenden Straßen waren in diesen Tagen mit Automobilen und Fußwegen aller Art derart überfüllt, daß der Verkehr oft stundenlang ins Stocken geriet.

her ist daran gedacht worden, auch dem städtischen Schlachthof, wo Rindvieh und Schweine schlachtet, einrichten. Der Magistrat hat sich erst mit der Sache befaßt, aber er hat in Rücksicht auf die Seuchengefahr davon Abstand genommen, und die Facultät billigte diesen Schritt. Rindvieh sind der Ansicht, daß Schlachthöfe mit ihrem starken Verkehr nicht geeignete Räume bieten können, um die Schweinezucht mit Aussicht auf Erfolg und ohne die größte Seuchengefahr zu betreiben. Wohl aber läßt sich in Possendorf in der großen Mastanstalt, wo bis in den Krieg hinein Schweinezucht durch eine Privatgesellschaft betrieben wurde, eine derartige Mästerei einrichten. Dort brauchen die Tiere nicht immer im geschlossenen Raum zu bleiben sondern haben Auslauf, was bei der Aufzucht sehr mitwirkt. Das Gelände liegt zwar, da Possendorf zum Kreise Merseburg gehört, nicht im Saalkreis, aber von dem Kreise Merseburg ließe sich wohl die Genehmigung erlangen, daß die dort gezüchteten Schweine der Bevölkerung von Halle durch Ausfuhrerlaubnis zugute kommen.

Altengrabow, 5. Jan. Im Durchgangslager sind Viehe durch ein Fenster in die Besiedelungskammer eingedrungen und haben ungefähr 90 Rinde, 45 Welfen, 45 Hosen und 134 Paar Schafe gestohlen. — Sonnabend nachmittag brach gegen 2 Uhr ein großer Brand im Garnison-Verwaltungsschuppen aus. Obwohl die Feuerwache des Lagers bald zur

Stelle war, brannte der Schuppen mit seinen wertvollen Beständen an Decken, Wäsche usw. vollständig nieder. — Im Durchgangslager herrscht jetzt Hochbetrieb. Das Lager ist vollbesetzt. Ungefähr 40000 Mann, zum größten Teile Baltikumtruppen sind augenblicklich hier untergebracht.

Röthen, 5. Januar. Um 2500 Mk geprellt wurde ein hiesiger Zigarrenhändler von einem Schwabier, der mit dem reichlich verbrauchten Geld „Wesphausen billige Zigaretten“ arbeitete. Bei dem Händler erschien ein Fremder und erklärte, er könne ihm — sehr billige Zigaretten beschaffen durch Vermittlung eines im Krankenhaus befindlich Bekannten. Der Händler fiel auch richtig auf den Schwabier herein. Beide begaben sich nach dem Krankenhaus, wo sich der Geuer 2500 Mark anständigen Fleiß und damit in das Haus hineinging, während der Händler draußen wartete. Erst nach langer Zeit kamen ihn Bedenken. Er fragte nach dem billigen Mann und mußte erfahren, daß dieser das Gebäude längst durch einen anderen Ausgang verlassen hatte.

Altersleben, 4. Jan. (Ueberfließ beim Distrikt) Der Magistrat teilt mit, daß die Hartobferte an den städtischen Straßen, bei der rund 3200 Zentner Hartobst gewonnen wurden, eine Einnahme von 125800 Mark erbracht habe, so daß nach Abzug der etwa 70000 Mark betragenden Unkosten dem Stadtkasse 55000 Mark Gewinn verbleiben.

Mühlberg a. d. Elbe, 4. Jan. (Unvollendete Zucker-

rübenernte.) Todtem im Dezember auf den Ribbenäckern, soweit es die Witterung gestattete, fleißig gearbeitet worden ist, stehen auf den großen Äckern der Elbaine noch erhebliche Mengen Zuckerrüben in der Erde. Sie sollen nunmehr geerntet und zur Viehfütterung benützt werden.

Erfurt, 6. Jan. (Ein guter Fang.) Eine kleine Verbrederjagd gab es am Sonntag nachmittag kurz nach 12 Uhr, in der Bahnhofsstraße. Ein gutgekleideter Herr nahm plötzlich Reißens. Das kam daher, daß ihn ein anderer Herr erkannt hatte. Drei Erfurter Reimalbeamte, die gerade über die Bahnhofsstraße gingen, nahmen den Flüchtling fest. Der Verhaftete ist der 1888 in Rhyda, Kreis Oepeln, geborene Fritz Wohl, der seit 7 Jahren Soldat ist und gegenwärtig bei der Werbezentral der Reichswehrbrigade 4 in Magdeburg als Zahlmeisterstellvertreter Dienst tut. Wohl war am Sonntagabend von Magdeburg geflüchtet. Seine Dienststelle hatte sofort einen Haftbefehl hinter ihn losgelassen, weil er im Verdacht steht, etwa 100000 Mark gestohlen oder unterschlagen zu haben.

Neuhaldensleben, 4. Jan. (103 Jahre alt.) Im Alter von 103 Jahren 2 Monaten und 14 Tagen ist die Kränlein Auguste Müller gestorben. Noch bis in den Herbst hinein konnte sie allein Spaziergänge unternehmen. Erst in den letzten Monaten begann sie zu kränlein, bis sie nunmehr sanft hinübergeschlafen ist.

Heu
sowie
Milch- und Schlachtlezigen
kauft
Lampert, Renden

3 framme
Futterschweine
verkauft
Otto Harnisch, Sackwitz

Verkauf 3 Meter dunkelblauen
Anzugstoff
zu erfragen in der Geschäftst. d. W.

Champooen
Mia-Vera-Hautcreme
Haarpomade
empfehlen
Ww. W. Beder

Hureines Blut.
Zur Reinigung und Auscheidung
aller Schärfe aus den Säften gibt es
nichts Besseres als
Rathsfeldisches Pulver
Schachtel 4.— M.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt, 366.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel

Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgame
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unedlen Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Geld gegen monatliche
Rückzahlg. verleiht
R. Calberarow, Hamburg 5

Neu eingetroffen:

Damenkleiderstoffe
Herrenkleiderstoffe
Wollene Strümpfe
Unterziehzeuge
für Männer, Frauen und Kinder
P. Mengewein, Kemberg

Ersten Nordhäuser
Kantabak

hat noch abzugeben zu Tagespreisen für
Wiederverkäufer
Richard Langh, Wittenberg
Bez. Halle.
Vertreter der Ffa. Grimm u. Triebel,
Nordhaußen.

Bilz-Flechtensalbe
mit Erfolg angewandt bei
Bartflechten
sowie Flechten und Hautauschlagungen
aller Art.
Dose 4,50 M.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Glückauf im neuen Jahr!
Grosse Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung
des Münsters in Ueberlingen a. B.

Ziehung
bestimmt am 15. u. 16. Jan. 1920
Genehmigt in Baden, Bayern,
Württemberg, Hessen, Hamburg,
Sachsen und Preussen.
Gewinn-Kapital 155000 Mk.

Hauptgewinne	60 000 „
„	20 000 „
„	10 000 „
„	5 000 „
usw.	„

bar ohne Abzug.
Originallose versende in jeder An-
zahl zum Preise von Mk. 3.—
gegen Voreinsendung oder gegen
Nachnahme. Porto und Liste
45 Pfg. mehr. Sofort. Best. erb.
Hauptlose-Verlag
Wih. Matthews, Hamburg 23

Brodmann's
Futterfalk
Iwers-Mark
empfehlen
Ww. W. Beder.

Bei Rheumatismus
Nicht, Nervenleiden, Verstaunungen,
Steifheit der Gelenke, Gichtentzündung,
gebrauche man
Bilz Rosenkengelspiritus
seit alterer Zeit bewährt angewandt.
Flasche 6.— M.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Geschenkartikel für Verlobungen und Hochzeiten
reichhaltige Auswahl
Paul Elsternmann
Größtes und ältestes Geschäft am Platze
Leipzigerstraße 61

Sauberes, solides
Dienstmädchen
sucht sofort oder für später
Frau Kaufmann Otto Beder
Süd Schmiedeberg

Christliches, sauberes
Dienstmädchen
für 1 Febr. nach Wittenberg gesucht
Frau Fischer, Wittenberg
Lutherstraße 9

Vaterl. Frauenverein
Donne.stag, abends 8 Uhr
Zusammenkunft
im Palmstamm
Frau Archidiakonsin Schulze

Jugend-Verein
Freitag, den 9. Januar, abends 8 Uhr
in der Schule

Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher
Mitglieder, auch der Vorstandsmit-
glieder, wird gebeten
Der Vorstand.

Sie am Fernsprechamt Kemberg unter
Nr. 52
angeschlossen.
August Schulze, Kemberg
Markt 2

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Der frühzeitigen, sicheren und veralteten Ausheilung in kürzester
Zeit; **Syphilis**, ohne Berufshörung, ohne Einwirkung und andere
Hilfe; **Manuskript**, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden
ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ächt. Gutachten und
hundertsten freiwill. Dankgeschreiben. Zusendung kostenlos gegen
50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief
ohne Anbruch durch Spezialarzt **Dr. med. Damann, Berlin 2600**,
Waldamer Str. 123 b. Sprechstunden 9—10, 3—4 Uhr. Genaue An-
gabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Der Steuer-Buchführungs-Kursus
beginnt
Mittwoch, den 7. Januar 1920, abends 8 Uhr
im **Ratskeller**
und werden alle Angehörigen des erwerbstätigen Mittelstandes zur Teil-
nahme eingeladen. Jeder Geschäftsmann, Ladeninhaber, Handwerksmeister
usw., der noch keine Buchführung hat oder sie noch zeitgemäßen Grundrissen
und den geistlichen Vorschriften entsprechend anpassen will, verläumt nicht,
am Unterrichts teilzunehmen. Wer selbst verheiratet ist, schickt seine erwach-
senen Angehörigen. Anmeldungen werden entgegengenommen von Herrn
Zichtmeister Hermann Schulze, Herrn Kaufmann B. Mengewein und
bei Beginn des Kursus
„Treuhaus“-Filiale, Halle a. S., Göthestr. 13

Achtung!
Sonntag, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Volkshaus
öffentliche
Bergarbeiterversammlung
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der **Deferent Berger** und der **Vertretersmann**

Merkwitz **Berein Freundschaftsbund**
Sonntag, den 11. Januar, abends
von 7 Uhr an
im **Kollbeigen Hofe**
Vorgnügen verbunden mit Konzert, Theater und Ball
Der **Vorstand**

„Hotel zur Post“
Sonntag, den 11. Januar, von nachmittags 3 Uhr an
große Ballmusik
wozu freundlichst einladet
Paul Günther

Für die uns zu unserer Hochzeit in
so reichem Maße dargebrachten Gratulationen
und Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank
Kemberg, den 7. Januar 1919
Ernst Romming und Frau
Else geb. Mengewein